

# WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN

Ausgabe 23  
Dezember 2023

## Deutschland- tempo? Pustekuchen! Bürokratie droht Mittelstand zu ersticken

### MIKROPLASTIK

Beschränkung mit  
Ausnahmen und ohne  
Verwendungsverbot

### WIRTSCHAFTSZAHLEN

Schwache Konjunktur  
lässt Nachfrage erheblich  
sinken

### GREEN DEAL

Neue Broschüre hilft  
bei Umsetzung  
und Anforderungen



**BÜROKRATIE**

DEUTSCHLANDTEMPO?

PUSTEKUCHEN!

4



**HILFESTELLUNG**

HOW TO GREEN DEAL – EIN PRAXISLEITFADEN

7

**WIRTSCHAFTSLAGE**

STIMMUNG DER BRANCHE BLEIBT VERHALTEN

8

KURZ & KNAPP

11



**INTERVIEW: TECHNISCHE TAGUNG**

DURCHBLICK AUF KNOPFDRUCK

12

**MIKROPLASTIK**

BESCHRÄNKUNG MIT AUSNAHMEN

14



**#LEBEFARBE**

AUF ERFOLGSKURS

MIT REELS UND STARKEN THEMEN

18

**PUTZ & DEKOR**

NEUES MAGAZIN ZUM „PUTZ DER ZUKUNFT“

20



KURZ & KNAPP

21

**SERIE: UNFÄLLE VERMEIDEN**

WITTERUNGSBEDINGTE UNFÄLLE

22



**SERIE: KI IN DER FARBENINDUSTRIE**

DATEN UND KNOW-HOW

IN WERTE VERWANDELN

24

REGIONALES

28



**ZUM SCHLUSS ...**

... WEISS

31

**IMPRESSUM**

32

**EDITORIAL**

**In Stimmung?**

**Liebe Leserinnen und Leser,**

sind Sie schon in Stimmung? In friedlicher Weihnachtsstimmung? Vor Kurzem auf einer Gremiensitzung mit rund 40 Managern war die Stimmung noch ganz anders: Reihum geschimpft wurde da, sich heftig und lautstark Luft gemacht über die Politik und Gesetzgebung im Allgemeinen. Sicher, Kritik an Berlin und Brüssel gehört zu solchen Treffen. Aber diesmal war es anders, irgendwie verzweifelt, ein solches Ausmaß an Zynismus, Ärger und Verdruss, sogar Wut, habe ich so noch nicht erlebt.

Kein Wunder: Eine konjunkturelle Belebung der Industrie ist bis auf Ausnahmen auch in Q4 ausgeblieben. Die Lage der gesamten Chemie-Branche bleibt schwierig: Hohe Energie- und Rohstoffpreise und der Auftragsmangel belasten weiterhin die Geschäfte (mehr auf Seite 8). Echte Entlastungen fehlen nach wie vor. Im Gegenteil: Die aktuelle politische Situation sorgt jetzt noch zusätzlich für Unsicherheit.

Die Unternehmen zeigen sich vor allem von der nicht enden wollenden Bürokratie und Regulierung gefrustet. Gesetzliche Anforderungen sind kaum mehr zu erbringen, fordern Zeit und Geld, was man nicht mehr hat. Regeln oft Details bis ins

Absurde, hemmen Kreativität und Innovation. Die Branche weiß, dass eine konsequente Transformation die Standorte verändert. Unternehmerisches Handeln darf aber nicht in ein erstickendes Korsett von Regulierungen gezwängt werden. Daher haben wir die Bürokratie kurzfristig zu unserem Titelthema gemacht und ab Seite 5 Branchenbeispiele gesammelt, die verdeutlichen, dass es wohl eine Industrie-Initiative braucht, um endlich gegenzusteuern.

Denn die Chemieindustrie wäre eigentlich bereit und in der Lage, die Transformation zu gestalten, und als Verband helfen wir dabei, wo es geht (Seite 7). Jedoch lassen es die politischen Rahmenbedingungen kaum zu. Und sicher ist, ohne die Industrie, ohne Chemie geht es nicht. Wandern die Unternehmen ab, sinken Wohlstand und Innovationskraft für ganz Deutschland. So sieht nachhaltiger Klimaschutz nicht aus.



Am Ende des Jahres nimmt man sich oft vor, was man besser machen kann. Wir brauchen sicherlich wieder einmal positive Botschaften für die Unternehmen und deren Beschäftigte im Land, nicht Deutschland-Geschwindigkeit als Bummelzug!

Mit informativen Beiträgen zu den wichtigen Themen Mikroplastik, Arbeitsschutz und Künstliche Intelligenz bieten wir für Sie hoffentlich interessante Lektüre über die Feiertage.

Das VdL-Team wünscht Ihnen eine gute Weihnachtszeit und einen hoffnungsvollen Start ins Jahr 2024!

Ihr

*Alexander Schneider*



**TIBCHEMICALS**

**TIB Chemicals AG** mit Hauptsitz in Mannheim ist ein international tätiger Anbieter von spezifischen chemischen Lösungen. Schwerpunkte sind innovative anorganische Spezialchemikalien, Protective Coatings sowie industrielle Basischemikalien.

**CoaTIB**

Auch die **CoaTIB GmbH** – ein Startup, das 2018 aus einer 50%igen Beteiligung der TIB Chemicals AG entstanden ist – ist zum 1. Oktober VdL-Mitglied geworden und hat sich als Anbieter für nachhaltige und kundenspezifische Industriebeschichtungen im Bauwesen etabliert – dies beinhaltet wässrige und strahlenhärtende Systeme.

## BÜROKRATIE

# Deutschlandtempo? Pustekuchen!

Trotz vieler Lippenbekenntnisse wachsen Bürokratie und Datensammelwut der Behörden immer weiter. Die Masse der Vorschriften kann der Mittelstand kaum noch bewältigen.



Eigentlich sind sich alle einig: In Deutschland geht es viel zu langsam voran. Den hohen Ansprüchen in puncto Klimaschutz und Nachhaltigkeit stehen vielfach nur verkrustete Strukturen und immer längere und kompliziertere Verwaltungsverfahren entgegen. Also muss ein Aufbruch her, und die Politik ruft selbstbewusst das „Deutschland-Tempo“ und allerlei „Pakte“ aus. Beschleunigung und Entbürokratisierung – dieses Versprechen hört man nun dauernd.

Akteure aller Parteien und politischer Ebenen hätten „Jahrzehnte damit zugebracht, liebevoll und mit viel Spaß am Detail dafür zu sorgen, dass es sehr kompliziert geworden ist“, ließ kürzlich auch Bundeskanzler Olaf Scholz verlauten und erkannte an, „dass manche gesetzlichen Regelungen, manche Vorschriften gar nicht mehr exekutierbar sind“.

Auch die Unternehmen der Lack- und Druckfarbenindustrie sind mit immer mehr Auflagen und Berichtspflichten konfrontiert und müssen damit noch mehr Ressourcen für regulatorische Pflichten binden, die dann wiederum nicht mehr für die Entwicklung neuer Produkte oder die Umsetzung von Innovationen zur Verfügung stehen. Gerade mit Blick auf die demographische Entwicklung und die Herausforderungen der grünen Transformation scheint das keine sinnvolle Strategie zu sein.

Insofern ist es zunächst sehr positiv, dass das Thema nun in den Medien und auf der großen politischen Bühne angekommen ist. Doch umso enttäuschter ist man, dass die Ankündigungen bisher keine konkreten Effekte haben. Bürokratieabbau beginnt am einfachsten bei der Rechtsetzung, indem auf neue, unnötige bürokratische Belastungen verzichtet wird.

Das Gegenteil ist jedoch der Fall: Kürzlich übergab der Nationale Normenkontrollrat seinen Jahresbericht, in dem es heißt:

„Gegenüber den Vorjahren ist die aus Bundesrecht stammende Belastung von Unternehmen, Behörden und Bevölkerung stark gewachsen – um 9,3 Milliarden Euro pro Jahr und einmalig um 23,7 Milliarden Euro.“

Das bezieht sich wohlgerneht nur auf das Bundesrecht, erhebliche weitere Belastungen kommen aus Brüssel. Das deckt sich mit der Wahrnehmung der Unternehmen der Lack- und Druckfarbenindustrie: Im Kleinen, bei jeder einzelnen spezifischen Regelung, wird von der Regierung und auch von Brüssel nicht das umgesetzt, was im Großen versprochen wird. Gerade im Bereich des Chemikalienrechts und im Kontext des Green Deals finden sich beständig neue Auflagen und eine wahre Datensammelwut.

Wenn der Gesetzgeber keine andere Idee zur Regulierung hat, dann folgen zumindest Berichtspflichten, die vermeintlich keine große Belastung darstellen. Bei jeder einzelnen Regelung mag der Aufwand vertretbar sein, aber in Summe kommt eine immense Belastung zusammen, die gerade für kleine und mittelständische Unternehmen nicht mehr zu stemmen ist. Unzählige Beispiele lassen sich nennen, im Folgenden seien nur ein paar genannt, sowohl aus dem nationalen wie dem EU-Recht:

### Bundesimmissionsschutzrecht

Bei der Überarbeitung der 31. Bundesimmissionsschutzverordnung (31. BImSchV) wurde mit der verpflichtenden Überprüfung von Lösungsmittelbilanzen durch unabhängige Sachverständige (die es momentan noch gar nicht gibt) für bestimmte Industrieanlagen national über das EU-Recht hinausgegangen und jede Menge unnötiger Aufwand geschaffen. Es geht dabei wohlgerneht um Anlagen, die ohnehin einer regelmäßigen behördlichen Überwachung unterliegen.

### Biozidrecht

Mit der nationalen Biozidrechtsdurchführungsverordnung wurden umfangreiche Meldepflichten für die Produkte und die eingesetzten Mengen an Bioziden geschaffen und außerdem neue Vorgaben für verpflichtende Abgabegespräche im Handel und auch online (!) festgelegt. Das umfasst auch Holzschutzmittel, die in einem aufwändigen Prozess explizit für den Endverbraucher zugelassen wurden.

### Meldung an die Giftinformationszentren

Dass Rezepturdaten für die Giftinformationszentren zur Verfügung gestellt werden, ist sinnvoll, und Eltern kleiner Kinder werden das zu schätzen wissen. Dass aber teilweise für jeden einzelnen Farbton eines sonst identischen Lacks oder einer Druckfarbe (die nur industriell genutzt wird) eine einzelne Meldung und ein individueller 16-stelliger Code generiert werden müssen, ist ein schönes Beispiel für den liebevollen „Spaß am Detail“, den der Bundeskanzler nannte.



### Mikroplastik

Auch eine Regulierung des absichtlich eingesetzten Mikroplastiks ist sicherlich nachvollziehbar. Dass dabei aber eine so breite Definition angelegt wird, die dann auch Bereiche umfasst, die man eigentlich nicht wirklich als Mikroplastik sieht – wie manche Bindemittel in Farben und Lacken – hat die Konsequenz, dass man auf einmal Dinge verbieten müsste, die man nicht verbieten sollte. Es ist in dem Kontext als Erfolg zu werten, dass der Einsatz von Polymerdispersionen nicht unter das Verbot fällt. Jedoch behilft sich der Gesetzgeber auch hier mit umfangreichen Meldefristen mit ebenfalls viel Liebe zum Detail.

### Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Diskriminierung, schwere Umweltverstöße – hier dürfte kaum jemand Einwände haben, die eigene Lieferkette davon freizuhalten. Auch wenn positiv zu vermerken ist, dass das Gesetz viele KMU ausnimmt und diese nur indirekt über ihre ggf. erfassten Kunden betroffen sind, zeigt sich auch hier eine unglaubliche Kleinteiligkeit, in dem was zu erfassen und zu melden ist. Fachleute schlagen die Hände über dem Kopf zusammen, eine Melde- und Auskunftswut ist über die Unternehmen hereingebrochen. Und mit dem Europäischen Lieferkettengesetz CSDDD drohen noch strengere Anforderungen.



### Lobbytransparenzregister

Ein Lobbyregister ist eine sinnvolle Basis für eine transparente Interessensvertretung, die auch gesellschaftliche Akzeptanz findet. Das Register auf EU-Ebene ist hier ein gutes Beispiel, das es mit geringem Aufwand ein hohes Maß an Transparenz schafft. In Deutschland hingegen hat man ein komplexes Monstrum geschaffen: Wer sich als Unternehmen oder Verband hier eintragen will bzw. muss, darf viele Arbeitstage investieren, bis er alle Daten zusammen hat. Und auch dann sind Fehler fast programmiert: Die Komplexität hatte zur Folge, dass nach dem Start des Registers der Deutsche „Kanu-Verband“ und eine Klinik aus Bad Oldesloe scheinbar unter den mächtigsten Lobbyorganisationen dieses Landes sind. Ob das den Kanuten geholfen hat, unnötige Regularien für ihren Sport zu verhindern? Hat die Bundesregierung daraus gelernt? Mitnichten, die erste Revision des Gesetzes steht an, und es wird alles noch komplexer.

Hinzu kommt natürlich noch der „übliche“ Auflagenwahnsinn, z.B. im Genehmigungs- und Baurecht, wenn man eine Halle erweitern will, Parkflächen braucht oder einen Fahrradweg zum Werk anlegen möchte und sich an den Passierschein A 38 erinnert fühlt. Und damit nicht genug, denn im Kontext des Green Deals, z. B. im Rahmen der Revision der Industrieemissionsrichtlinie oder der REACH-Verordnung sowie auch der Sustainable-Finance-Taxonomie, sind weitere Beispiele für massive

Komplexitätserhöhung in Vorbereitung. Und sind solche Regelungen erstmal in Kraft, lässt nicht selten die Klarheit für deren Umsetzung zu wünschen übrig. Paradebeispiel ist hier die Berichtspflicht nach CSRD, in der die vielleicht größte Herausforderung in der Umsetzung nicht eindeutiger und auslegungsbedürftiger Vorschriften liegt. So sollte man mit Normadressaten eigentlich nicht umgehen – möchte man meinen. Hier wäre jedenfalls viel Potential für „Better Regulation“.

Es ist zu betonen, dass die Industrie nicht gegen Regulierung ist und man weiß, dass Regulierung ganz ohne Bürokratie nicht funktioniert. Aber das Ausmaß muss eingedämmt und die praktische Umsetzbarkeit auch mitgedacht werden. Hier muss sich der Grundsatz „Bürokratieabbau beginnt schon bei der Rechtsetzung“ endlich durchsetzen. Das, was im Großen gesagt wird, muss auch zur Prämisse bei jeder einzelnen kleinen Maßnahme werden. Nur dann können wir die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Industrie erhalten und die gewaltigen Herausforderungen der grünen Transformation stemmen. Somit möchte man der Ampel, aber auch der EU-Kommission und Entscheidern aller föderalen Ebenen auf ihre Bekenntnisse zum Bürokratieabbau zurufen:

**„Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich auch endlich Taten sehn! Indes ihr Komplimente drechselt, kann etwas Nützliches geschehn.“**  
*Johann Wolfgang von Goethe.*



**Dr. Roland Appel**  
 ist stellvertretender Geschäftsführer des VCI Bayern und leitet die bayerische VdL-Bezirksgruppe.  
 appel@lv-bayern.vci.de



**Dr. Christof Walter**  
 ist Leiter Technik beim VdL mit Schwerpunkt Biozide, Druckfarben und Produktinformationen.  
 walter@vci.de

## HILFESTELLUNG

# How to Green Deal – ein Praxisleitfaden

Der neue Praxisleitfaden soll Mitgliedsunternehmen ermöglichen, rechtzeitig auf die vielfältigen Anforderungen aus Brüssel zu reagieren und die Weichen richtig und rechtzeitig zu stellen.



Seit rund vier Jahren beschäftigt der Green Deal die Branche und ist eines der Top-Themen der Verbandsarbeit des VdL. Das ambitionierte legislative Maßnahmenpaket der EU-Kommission stellt alle Wirtschaftsakteure und somit auch die Lack- und Druckfarbenindustrie vor immense Herausforderungen, da es nichts weniger als die Transformation der gesamten Wirtschaft zum Ziel hat.

Der VdL beteiligt sich an den politischen Debatten auf allen Ebenen und bringt seine Expertise an allen relevanten Stellen ein. In unserer Broschüre „Farbe im Green Deal“ hatten wir bereits 2022 einen kompakten Überblick zu den für die Branche wichtigsten Politikfeldern des Green Deals gegeben, die VdL-Positionen dazu prägnant zusammengefasst und dargelegt, welchen Beitrag Farben und Lacke bereits heute zur Erreichung der Green-Deal-Ziele leisten.

Neben der politischen Arbeit ist vielfach der Wunsch geäußert worden, mit einem Leitfaden Licht ins Dunkel der Komplexität der erwarteten Regelungen zu bringen: „Was kommt wann, und wie kann ich mich bereits heute darauf vorbereiten?“ ist eine oft gehörte Frage. Um sich auf die Vielzahl an neuen Vorgaben einstellen zu können und frühzeitig die richtigen

Weichen in den Unternehmen zu stellen, ist es sehr entscheidend, durch das legislative Feuerwerk der Kommission steuern zu können.

Daher hat der VdL den Praxisleitfaden „How to Green Deal“ erstellt, der hierauf eine Antwort geben soll. Bei vielen Regelungen ist noch nicht hinreichend klar, wann sie kommen und wann sie in welcher Form greifen; die VdL-Experten haben trotzdem versucht, Zeitschienen abzuschätzen, Checklisten aufzustellen und weiterführende Links zusammenzutragen. Aus diesem Grunde ist der Leitfaden ein lebendes Dokument, das immer wieder an neue Erkenntnisse angepasst wird, und deshalb wird es den Leitfaden auch nicht in gedruckter Form, sondern nur digital geben.

Neben der „Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit“ und dem „Circular Economy Action Plan“ wurden auch Kapitel aufgenommen, die Klimaschutz und die finanzrechtlichen Aspekte des Green Deals beleuchten, wie zum Beispiel die Regelungen zum Emissionshandel, CBAM (Carbon Border Adjustment Mechanism) und Taxonomie, die in Zusammenarbeit mit den Experten des VCI entstanden sind.

AR/CW

### How to Green Deal

Die jeweils aktuelle Version des Leitfadens findet sich exklusiv für VdL-Mitgliedsunternehmen im Extranet :



Die Broschüre „Farbe im Green Deal“ gibt es auf der Geschäftsstelle oder hier als Download:



# Stimmung der Branche bleibt verhalten

Die gesamtwirtschaftliche Lage hat sich in Deutschland weiter eingetrübt – namhafte Institutionen haben die Wachstumsprognose für kommendes Jahr nach unten korrigiert. Die rezessive konjunkturelle Entwicklung ließ die Nachfrage nach Lacken und Farben erheblich sinken.



## Entwicklung der Farben- und Lackproduktion 2021 – 2023\*

Veränderung der Mengen zum Vorjahr in %



\*Quelle: Statistisches Bundesamt, Coating Insights

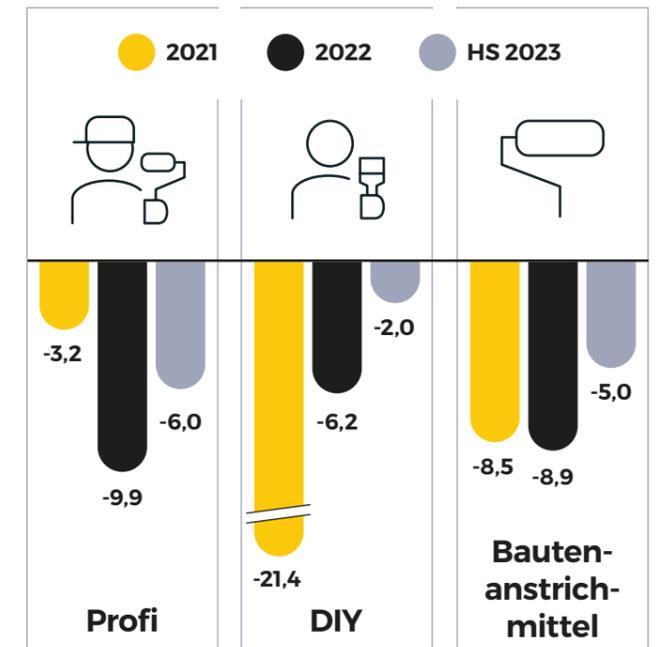
Das Bruttoinlandsprodukt ist im dritten Quartal weiter leicht gesunken, zuletzt war auch der private Konsum relativ schwach. Auf der Angebotsseite kämpfen die Unternehmen mit vielfältigen Belastungen wie dem hohen Energiepreisniveau, gestiegenen Löhnen und Gehältern, einem Wust von neuen, komplexen Regulierungen und steigenden Aufwendungen für Zinsen aus Krediten.

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Schuldenbremse wird wohl zusätzlich erhebliche negative Folgen für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland haben. So werden Ausgaben der öffentlichen Hand auf den Prüfstand gestellt werden, die dann zur Konjunkturbelebung fehlen, insbesondere wenn es sich um Investitionen handelt.

Auch aufgrund der unsicheren weltwirtschaftlichen Lage dürfte sich eine konjunkturelle Erholung nur zögerlich einstellen. Zuletzt hat sich auch der deutsche Export deutlich schlechter entwickelt – für 2023 wird hier ein Rückgang von einem Prozent erwartet, erst in der zweiten Jahreshälfte 2024 sollte es wieder zu einer spürbaren Erholung kommen. Von dem schwachen Export sind natürlich auch wichtige Bereiche des verarbeitenden Gewerbes betroffen wie beispielsweise der Maschinenbau, ein bedeutender Abnehmer von Lacken und Farben. Der Auftragsbestand hat sich dort in der letzten Zeit deutlich verringert, inzwischen geht die Herstellung von Maschinen im Vorjahresvergleich zurück.

## Entwicklung der Inlandsnachfrage Bautenanstrichmittel 2021 – 2023\*

Veränderung der Mengen zum Vorjahr in %



\*Quelle: Coating Insights

Besonders schlecht ist die Stimmung im Bauhauptgewerbe. Hier wirken sich die stark verringerten Baugenehmigungen nach und nach immer stärker auf eine sinkende Bautätigkeit aus. Sehr wahrscheinlich werden sich die ungünstigen Rahmenbedingungen in Form hoher Preise für Baustoffe und gestiegener Löhne kurzfristig kaum verändern. Zusätzlich belasten die hohen Zinsen die Kreditfinanzierung, und es ist nicht zu erwarten, dass das Zinsniveau vor Mitte 2024 sinkt.

**Der deutliche Rückgang der Farben- und Lackproduktion in Deutschland wurde seit Mitte 2021 verstärkt durch einen schwachen Export verursacht.**

Seit nunmehr zehn Quartalen befindet sich die Produktion von Lacken und Farben deutlich im Minus. Aufgrund des Basis-effektes sollte sich der starke Rückgang zum Ende des Jahres aber wieder reduzieren.

Bedingt durch die rezessive Lage im Bauhauptgewerbe hat sich auch der Markt für Bautenanstrichmittel in Deutschland in schlechter Verfassung gezeigt. So ging die Nachfrage vor allem im Profigeschäft stärker zurück, für 2023 ist davon auszugehen, dass es zu einem Minus von 6 Prozent kommen wird. Der DIY-Markt hat sich zuletzt etwas stabilisiert, hier ist von einem Minus von rund 2 Prozent für das laufende Jahr auszugehen.

# WIRTSCHAFTSLAGE

## Positive Aspekte bei Industrielacken

Die Nachfrage nach Industrielacken war im Gegensatz zu den Bautenfarben 2023 noch leicht positiv, der deutliche Zuwachs bei den Autoserienlacken sticht hierbei natürlich hervor. Dies muss jedoch vor dem Hintergrund des dramatischen Rückgangs in den Corona-Jahren 2020 und 2021 gesehen werden, das Vorkrisenniveau ist hier noch deutlich unterschritten.

Der Markt für Autoreparaturlacke hat seit 2021 wieder recht gute Zuwachsraten erreicht. Neben der gestiegenen Unfallhäufigkeit aufgrund der gesteigerten Fahrleistungen hat sich auch das Nutzfahrzeuggeschäft im Verhältnis gut entwickelt. Dort kommen Autoreparaturlacke bei vielen Fahrzeugteilen und Aufbauten zum Einsatz.

Im Bereich der allgemeinen Industrie (Maschinenbau, Elektroindustrie und Metallerzeugnisse) hat sich das Geschäft zuletzt deutlich eingetrübt. Dies gilt vor allem auch für den Markt der Haushaltsgeräte. So ist insgesamt im laufenden Jahr mit einem Rückgang von einem Prozent zu rechnen.

Zu einem sehr starken Rückgang der Nachfrage von 10 Prozent kam es bei den Holz- und Möbellacken. Aufgrund der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung hielten sich die privaten Konsumenten vor allem bei der Anschaffung von Möbeln zurück, einzig der Bereich Küchenmöbel verzeichnete noch geringere Rückgänge.

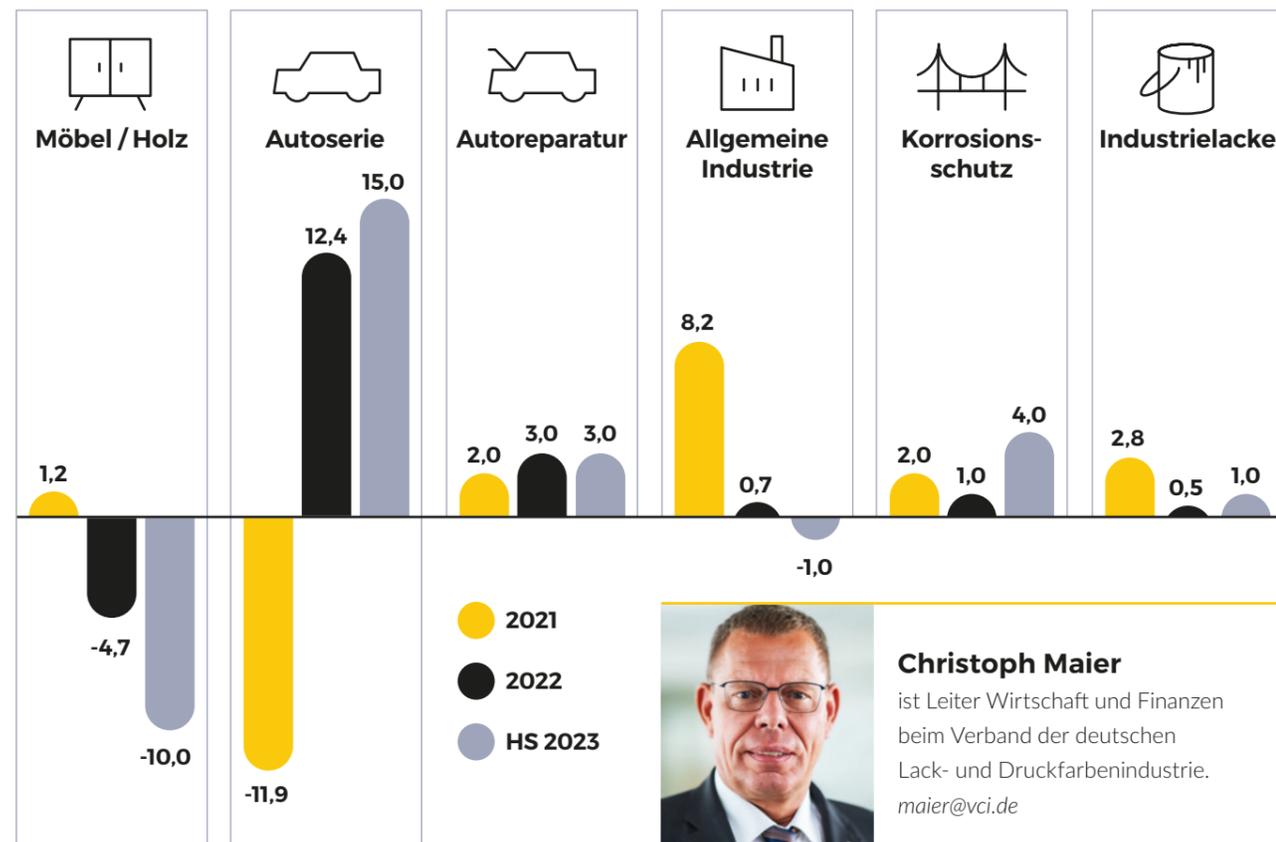
Bei den Korrosionsschutzbeschichtungsstoffen gab es einen Zuwachs der Nachfrage um 4 Prozent, hier wurde offensichtlich tatsächlich versucht, den erheblichen Investitionsstau besonders im Straßen- und Brückenbau abzubauen.

Die Aussichten für 2024 bleiben aufgrund der vielen Unsicherheiten sehr verhalten. Eine durchgreifende wirtschaftliche Erholung wird sich aller Wahrscheinlichkeit nicht vor dem 2. Halbjahr einstellen. Insofern ist weiterhin mit einem kleinen Minus bei der Produktion und der Nachfrage nach Lacken und Farben in Deutschland zu rechnen, wobei sich nach wie vor die Industrielacke etwas besser als die Bautenfarben entwickeln sollten.

## Entwicklung der Inlandsnachfrage Industrielacke 2021 – 2023\*

Veränderung der Mengen zum Vorjahr in %

\*Quelle: Coating Insights



**Christoph Maier**  
ist Leiter Wirtschaft und Finanzen beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie.  
maier@vci.de

## +++ KURZ & KNAPP +++



### Neue Aufgaben, mehr Verantwortung

Dr. Christof Walter, Abteilungsleiter Technik beim VdL, ist zum 1. Januar 2024 zum Geschäftsführer ernannt worden. Gleichzeitig nimmt er künftig die Funktion des Stellvertreters von Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Kanert wahr. Walter ist seit 2016 beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie tätig. Seit 2021 verantwortet der promovierte Chemiker neben seinen Arbeitsschwerpunkten im Bereich Industrielacke, Biozide und Lebensmittelkontaktmaterialien auch die Koordination der häufig komplexen technischen Themen.

Walter wurde 1986 in Bamberg geboren. Nach Abitur und Zivildienst studierte er Chemie in Würzburg in Verbindung mit einem kurzen Forschungsaufenthalt in Paris. Er schloss das Studium mit einer Promotion in theoretischer Chemie ab. In seiner Freizeit schwingt er gerne den Kochlöffel, spielt Gitarre, liest leidenschaftlich Romane und lebt mit Frau und Kindern in Darmstadt. Ob seine beiden Söhne ebenfalls mit einem kleinen Chemielabor im Keller aufwachsen werden, ist noch ebenso unklar wie Apfelwein, den der der Wein trinkende Franke inzwischen aber an seiner hessischen Wahlheimat sehr schätzt.

## Kollaborativer Datenraum

In der dritten Sitzung nach dem Neustart 2022 traf sich die Fachgruppe Industrielacke Mitte November in Frankfurt am Main. Neben den Top-Themen des Verbands wie Green Deal und Mikroplastik stand die Digitalisierung im Fokus der Sitzung.

Thorsten Dikmann (BASF Coatings) gab einen Überblick über die Entwicklungen bei Catena X, dem ersten offenen und kollaborativen Datenraum für die Automobilindustrie. Zusätzlich beschäftigte sich die Fachgruppe mit der Sammlung ökologischer Fußabdruckdaten für Industrielacke.

In der Vorstandswahl wurde Frank Gläser (Grebe Holding) als Vorsitzender im Amt bestätigt. Ebenfalls wiedergewählt wurde das langjährige Vorstandsmitglied Rolf Dürschmidt (Feycolor). Neu hinzugekommen sind Christian Schilling (GEHOLIT+WIEMER) und Ludwig Haring (Dr. Demuth Derisol Lackfarben). Gemeinsam wird der neue Vorstand den Neustart der Fachgruppe weiterführen und sich den zukünftigen Herausforderungen stellen.

CW



## Neue Assistenz auf der Geschäftsstelle

Sina Hildebrand hat zum 1. Dezember als neue Assistentin des Hauptgeschäftsführers auf der Frankfurter Geschäftsstelle angefangen. Sie folgt auf Sabine Berger, die den VdL im September verlassen hatte. Sina Hildebrand kommt aus Bad Hersfeld und war zuvor als Assistenz der Betriebsleitung bei einer Logistikspedition tätig. In ihrer Freizeit spielt sie Handball und fährt gerne Ski.



AS

# Durchblick auf Knopfdruck



Viktoria Tarasenko (links) ist beim VdL Referentin für Public Affairs.

Aline Rommert (rechts) ist Referentin für Produktsicherheit, Nanotechnologie, technische Gesetzgebung und REACH.

**Frau Rommert, die Technische Tagung ist ein wichtiger Termin vieler Firmen in der Farbenbranche. Sie betreuen diese Veranstaltung seit 13 Jahren. Was macht die Anziehungskraft aus?**

Die Veranstaltung ist als ein Forum zu verstehen, in dem der fachliche Austausch innerhalb der Branche im Vordergrund steht. Ich hoffe, wir schaffen es jedes Jahr aufs Neue, spannende Themen auszuwählen, die unsere Mitglieder aktuell beschäftigen und ein Verständnis für die immer komplexer werdende Welt der Regulierung bieten. Häufig gelingt es uns, hierfür Experten zu gewinnen, die einen Einblick in die Praxis oder Umsetzung regulatorischer Vorgaben vermitteln.



„Es waren gute Themen, die auch gut vorgestellt wurden. Die hohe Teilnehmerzahl macht aus meiner Sicht deutlich, dass das gewählte Format bei den Mitgliedsfirmen sehr gut ankommt und auch ein Bedarf an diesen Informationen besteht.“

Dr. Peter Bachhausen, VdL-Ehrenmitglied

Die 13. Auflage der „Technischen Tagung“ des VdL hat wieder einen Überblick zu den aktuellen und drängendsten Themen der Farbenbranche gegeben. Seit 2008 existiert das zweitägige Angebot für VdL-Mitglieder sowie Stakeholder und lockt digital immer mehr Teilnehmende an.

**Was unterscheidet diese Veranstaltung zur technischen Gesetzgebung anderer Formate? Und was hat sich in 13 Jahren verändert?**

Unsere Veranstaltung ist meines Erachtens besonders, da sie sich schon schwerpunktmäßig auf die brennenden Themen unserer Branche konzentriert. Hierbei decken wir in kompakten zwei Vormittagen einen breiten Themenkomplex ab. Wir hatten mit einer recht kleinen, zweigeteilten Veranstaltung und überschaubaren Themen angefangen. Ziel war es, den technischen Mitarbeitern unserer Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit zum Austausch und zur Erörterung regulatorischer Themen zu bieten. 2020 sind wir – pandemiebedingt – ins virtuelle Format gewechselt, was unter anderem natürlich die Möglichkeit bietet, diese Themen einem größeren Interessentenkreis zugänglich zu machen.

**Was waren die Schwerpunkte in diesem Jahr, und warum haben Sie sich für diese entschieden?**

Als Schwerpunkte sind dieses Jahr sicher die Entwicklungen zum Green Deal und die Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit, die Entwicklungen im Bereich Mikroplastik und die 31. Bundesimmissionsschutz Verordnung zu nennen. Aber es gibt auch weniger bekannte Themen, die unsere Mitgliedsfirmen sicher betreffen werden, wie die „Packaging and Packaging Waste“ Regulation und die zu erwartende Polymerregistrierung unter REACH. Die Auswahl der Schwerpunkte findet zumeist im

Frühsommer statt und orientiert sich an aktuellen und voraussehbaren Themenkomplexen und Regulierungen. Häufig bekommen wir auch Impulse aus der Mitgliedschaft zu gewünschten Themen, die wir gern versuchen umzusetzen.

„Mir persönlich hat die bunte Mischung der Themen gut gefallen. Von den Informationen zum Thema Mikroplastik über die Arbeitssicherheit und Gefahrstoffe bis hin zum Lieferkettensorgfaltspflichten-gesetz. Wo stehen wir aktuell? Wie wird es weitergehen? Themen, die uns als Software-Hersteller mit Gefahrstoffmodul manchmal nur am Rande betreffen, aber die für unsere Kunden ja durchaus relevant sind. Es ist immer gut, einen Rundum-Blick zu erhalten, und dafür waren die beiden Seminar-Tage wunderbar geeignet.“

Janine Heidinger, dibac



**Frau Tarasenko, den Vortrag zum Thema „Packaging and Packaging Waste Regulation“ haben Sie gehalten. Sie sind erst seit drei Monaten Referentin im Verband. Wie haben Sie sich so schnell in diese schwierige Materie eingearbeitet?**

Das Thema Umweltschutz war für mich immer sehr präsent. Mein persönliches Interesse und meine ersten Kenntnisse in diesem Bereich konnte ich während meines Bachelorstudiums im Fach Europäische Umweltpolitik vertiefen. Bereits das Vorgängermodell des aktuellen Green Deals, die Strategie Europa 2020, befasste sich mit der Förderung einer ressourcenschonenden und ökologischen Wirtschaft. Deshalb war der Gesetzentwurf der Kommission zur „Packaging and Packaging Waste Regulation“ nicht völlig neu für mich. Die bevorstehende Verordnung jedoch mit den Augen unserer Mitgliedsunternehmen zu betrachten und die möglichen Auswirkungen auf die Verbandsbranche zu erkennen, ermöglichte mir einen Perspektivenwechsel. Dabei haben mir meine Kolleginnen und Kollegen bei VdL und VCI unterstützend zur Seite gestanden.

**Wie war es für Sie vor so vielen Experten einen Vortrag zu halten? Wie haben Sie sich vorbereitet und in das für Sie neue Thema eingearbeitet?**

Im Vordergrund stand für mich die Frage, was tatsächlich in Bezug auf die Verordnung für unsere Mitgliedsunternehmen relevant ist. Welchen Herausforderungen wird unsere Branche nach dem Inkrafttreten der Verordnung begegnen, und welche Rahmenbedingungen werden für unsere Mitgliedsunternehmen gelten. Diese Fragen bildeten die Grundlage meiner Vorbereitung

und meiner Recherchen. Darüber hinaus habe ich meinen Vortrag durch unsere aktuellen Bemühungen in der Advocacy ergänzt. Als Fachverband haben wir bereits seit der Veröffentlichung des Vorschlags 2022 unsere gemeinsame Position gegenüber Kommission und Parlament deutlich dargelegt und auf mögliche Herausforderungen bei der Umsetzung der Verordnung hingewiesen. Und sobald ich alle diese Informationen zusammengetragen habe, freute ich mich natürlich darauf, mein Wissen mit dem Publikum zu teilen, sei es vor einer Gruppe von 10 Experten oder einer Zuhörerschaft von 200 Personen.

**Haben Sie schon Feedback von Zuhörern oder Kollegen bekommen?**

Da mich meine Kolleginnen und Kollegen bei der Vorbereitung begleitet haben, habe ich sehr positives Feedback erhalten. An dieser Stelle möchte ich mich bei meinem Team für die tolle Unterstützung bedanken.



„Es war wieder einmal eine sehr informative Veranstaltung. Es haben sogar zeitweise Kollegen aus der Forschung und Entwicklung teilgenommen. Für uns sind von besonderem Interesse die Informationen zu Mikroplastik und Bioziden.“

Cosima Sattler, Clou

**Frau Rommert, das war nun die dritte Tagung, die digital veranstaltet wurde, und erneut haben Sie einen Teilnehmerrekord. Suchen Experten digitale Informationen mehr als persönlichen Kontakt? Und bleibt es jetzt bei diesem Format?**

Wir haben uns dieses Jahr tatsächlich über 245 Anmeldungen freuen dürfen. Ich würde nicht pauschalisieren, dass die digitale Information eher gesucht wird. Wir sind uns bewusst, dass einige unserer Mitglieder den persönlichen Austausch auf dieser Veranstaltung sehr schätzen. Das virtuelle Format bietet aber durchaus Vorteile. So sind wir in der Teilnehmerzahl auf Raumgrößen begrenzt, und es können mehrere Angestellte einer Firma teilnehmen, was sicher nicht in dem Maße bei Präsenzveranstaltungen möglich ist. Zudem können Interessierte sich zu den Vorträgen zuschalten, die sie wirklich ansprechen, An- und Abreisen entfallen. Final entschieden ist noch nichts, aber fest steht: Es wird nächsten November wieder eine VdL-Technische Tagung geben.

Die Fragen stellte Alexander Schneider

Alle Vorträge stehen im VdL-Mitgliederportal als Download zur Verfügung:



# Beschränkung mit Ausnahmen

Die Beschränkung synthetischer Polymermikropartikel ist seit Ende Oktober 2023 in Kraft und hat eine Vielzahl an Auswirkungen auf die europäische Industrie. Farben, Lacke und Druckfarben sind zwar direkt betroffen, aber von dem generellen Verwendungsverbot ausgenommen.

Bereits im Januar 2019 hat die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) einen Vorschlag zur Beschränkung von Mikrokunststoffen erarbeitet, die bestimmten Produkten absichtlich zugesetzt werden. Synthetische Polymermikropartikel (SPM) – wie sie jetzt in der Beschränkung bezeichnet werden – wurden mit der Verordnung (EU) 2023/2055 Ende September in Anhang XVII der REACH-Verordnung aufgenommen. Die Beschränkung ist seit 17. Oktober 2023 in Kraft und zielt auf Produkte ab, aus denen Mikrokunststoffe in die Umwelt freigesetzt werden.

Mit der Beschränkung sollen verschiedene Produktgruppen – zeitlich abgestuft – nicht mehr auf den Markt gebracht werden dürfen.

Komponenten von Farben, Lacken und Druckfarben fallen ebenfalls unter die in der Beschränkung genannte Definition für Mikrokunststoffe und sind damit direkt von dieser Beschränkung betroffen. Farben, Lacke und Druckfarben, die Polymere in ihren Bindemitteln oder als Additive enthalten, sind aufgrund der vorgeschlagenen Ausnahmen zwar vom Verwendungsverbot ausgenommen. Allerdings unterliegen Hersteller, Importeure und nachgeschaltete Anwender umfangreichen Kennzeichnungs- und jährlichen Berichtspflichten an die ECHA.

## Umsetzungsfristen für Farben-, Lack- und Druckfarbenhersteller

Die Beschränkung setzt zwei wichtige Fristen: Zum einen müssen Anweisungen und zusätzliche Informationen für nachgeschaltete industrielle Anwender ebenso wie für gewerbliche Anwender und die breite Öffentlichkeit spätestens am **17. Oktober 2025** bereitgestellt werden. Zum anderen muss erstmalig **ab 31. Mai 2027** der Meldefrist an die ECHA nachgekommen werden. Die Meldung muss dann jährlich erfolgen, jeweils zum 31. Mai.

## Geltungsbereich und Ausnahmen

Die Beschränkung verbietet das Inverkehrbringen von synthetischen Polymermikropartikeln als solche und von Gemischen, in denen synthetische Polymermikropartikel in Konzentrationen von mindestens 0,01 Gewichtsprozent vorhanden sind, um eine gewünschte Eigenschaft zu verleihen. Sofern keine Ausnahmen für das Polymer oder die Verwendung bzw. Endanwendung zur Anwendung kommen, gilt dies ab Inkrafttreten der Beschränkung. Der Geltungsbereich ist auf Polymere eingegrenzt, die unter Standardbedingungen (20 °C; 101,3 kPa) fest sind.

## Kennzeichnungs- und Informationspflichten

Für Gemische mit synthetischen Polymermikropartikeln für eine Verwendung in industriellen Anlagen (Ausnahme 4a), muss der Hersteller die nachfolgend aufgelisteten Informationen an die nachgeschalteten industriellen Anwender weitergeben:

1. Anweisungen für die Verwendung und Entsorgung für nachgeschaltete industrielle Anwender, in denen erläutert wird, wie die Freisetzung synthetischer Polymermikropartikel in die Umwelt verhindert werden kann
2. Den Hinweis: „Die gelieferten synthetischen Polymermikropartikel unterliegen den Bedingungen des Eintrags 78 in Anhang XVII der Verordnung (EG) Nr. 1907/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates.“
3. Angaben zur Menge oder gegebenenfalls zur Konzentration synthetischer Polymermikropartikel im Stoff oder Gemisch sowie
4. Allgemeine Informationen zur Art der in dem Stoff oder Gemisch enthaltenen Polymere

Hersteller, die Gemische mit synthetischen Polymermikropartikeln für gewerbliche Anwender und die breite Öffentlichkeit (Ausnahmen 5 (b und c)) in Verkehr bringen, müssen Anweisungen bereitstellen, die erläutern, wie die Freisetzung der Mikrokunststoffe in die Umwelt verhindert werden kann.

Farben, Lacke und Druckfarben fallen in den allermeisten Fällen unter zwei der in der Beschränkung genannten Ausnahmen: entweder die Nutzung in industriellen Anlagen (4a) oder synthetische Polymermikropartikel, deren physikalische Eigenschaften während der vorgesehenen Endanwendung dauerhaft verändert (5b) werden bzw. Polymermikropartikel, die dauerhaft in eine feste Matrix integriert werden (5c).

Nachgeschaltete industrielle Anwender, die synthetische Polymermikropartikel in industriellen Anlagen verwenden, müssen der ECHA jeweils zum 31.05. eines jeden Jahres die nachfolgenden Informationen übermitteln:

1. Eine Beschreibung der Verwendungen von SPM im vorangegangenen Kalenderjahr
2. Allgemeine Informationen zur Art der verwendeten Polymere für jede Verwendung
3. Für jede Verwendung eine Abschätzung der Menge von synthetischen Polymermikropartikeln, die im vorangegangenen Kalenderjahr in die Umwelt freigesetzt wurden, einschließlich während des Transports
4. Für jede Verwendung von synthetischen Polymermikropartikeln einen Hinweis auf die Ausnahmeregelung gemäß Abs. 4 (a) des Beschränkungstextes

Hersteller von Produkten, die synthetische Polymermikropartikel für gewerbliche Anwender und/oder die breite Öffentlichkeit in Verkehr gebracht haben, müssen der ECHA jeweils zum 31.05. eines jeden Jahres die folgenden Informationen übermitteln:

1. Eine Beschreibung der Endverwendungen, für die die SPM im Berichtsjahr in Verkehr gebracht wurden
2. Für jede Endverwendung, allgemeine Informationen über die Art der in Verkehr gebrachten Polymere
3. Für jede Endverwendung eine Abschätzung der Menge von SPM, die im Berichtsjahr in die Umwelt freigesetzt wurden, einschließlich während des Transports
4. Für jede Verwendung einen Hinweis auf die geltenden Ausnahmeregelungen gemäß des Beschränkungstextes



## Auskunft auf Anfrage der Behörden

Die Behörden haben die Möglichkeit, umfassendere Informationen einzuholen: Hersteller, Importeure und industrielle Anwender von Produkten, die synthetische Polymikropartikel enthalten, müssen auf Nachfrage spezifische Informationen an zuständige Behörden übermitteln. Diese Informationen umfassen die Art der Polymere, die als synthetische Polymikropartikel in diesen Produkten vorhanden sind sowie die Wirkung dieser Polymere in den Produkten.



## Leitfaden, Hilfestellungen, Projekte

Bereits jetzt nutzbar ist die gemeinsame Handreichung von Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V. (VdL), Deutsche Bauchemie e.V. (DBC) und Industrieverband Klebstoffe e.V. (IVK). Dieser Leitfaden soll betroffene Hersteller von Farben, Lacken und Druckfarben, bauchemischen Produkten, Dichtstoffen sowie Klebstoffen und Klebebändern dabei unterstützen, die von der Beschränkung betroffenen Rohstoffe und Produkte zu identifizieren, notwendige Pflichten abzuleiten und deren Umsetzung rechtzeitig vorzubereiten. So enthält dieser auch einen Entscheidungsbaum anhand dessen die Betroffenheit abgeleitet werden kann.

**Der Leitfaden zu Mikroplastik kann hier heruntergeladen werden:**



- Es bestehen durchaus Interpretationsfreiräume durch nicht vorhandene Definitionen und Abgrenzungen. Hier erarbeitet CEPE, unser europäischer Verband, momentan ein umfangreiches FAQ sowie ebenfalls einen Leitfaden.
- Auch die Kommission plant ein FAQ-Dokument zur Beschränkung von synthetischen Polymikropartikeln.

# FAQ

## Wie geht die EU-Kommission gegen die Verschmutzung der Umwelt durch Mikroplastik vor?

Um die Umweltverschmutzung durch Mikroplastik zu bekämpfen, hat die EU eine Reihe von Regulierungsmaßnahmen ergriffen. Die Richtlinie über Einwegkunststoffartikel und der Vorschlag für eine neue EU-Verordnung über Verpackungen sollen dazu beitragen, das Aufkommen von Kunststoffabfällen zu verringern und deren Sammlung und Recycling zu verbessern.

Die EU hat zudem andere Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit der Überwachung der Verschmutzung durch Mikroplastik in den Bereichen des Wasser- und Umweltschutzes (u.a. Wasserrahmenrichtlinie und Industrieemissionsrichtlinie) erlassen oder vorgeschlagen.

Mit der REACH-Beschränkung hat die EU erstmals Maßnahmen beschlossen, um den bewussten Zusatz von Mikroplastik in Produkten zu verringern.

## Wird die REACH-Beschränkung für bewusst zugesetztes Mikroplastik dessen Freisetzung in die Umwelt verhindern?

Die REACH-Beschränkung sieht Ausnahmen und Übergangsfristen vor. So gilt das Verbot des Inverkehrbringens von synthetischen Polymikropartikeln für essentielle Produkte nicht, z.B. Arzneimittel, Medizinprodukte oder Düngemittel. Zudem fallen bestimmte Verwendungen wie in Industrieanlagen nur teilweise unter die REACH-Beschränkung. Für ausgenommene Verwendungen werden zwar Kennzeichnungs- und Berichtspflichten eingeführt, welche aber nicht direkt eine Mikroplastikfreisetzung in die Umwelt verhindern oder verringern werden.

## Wie möchte die EU-Kommission eine unbeabsichtigte Freisetzung von Mikroplastik aus Produkten bekämpfen?

In Ergänzung werden für die Hauptquellen der Mikroplastikverschmutzung produktspezifisch weitere Initiativen ergriffen. Die EU wird für bestimmte Produktgruppen, u.a. für Farben und Lacke, die Freisetzung von Mikroplastik über die vorgeschlagene Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte regeln. Die Ökodesign-Verordnung soll dazu beitragen, Produkte bezüglich ihrer Ressourceneffizienz zu verbessern sowie ihre Umweltauswirkungen zu verringern.

## Wie kann die Industrie zur Bekämpfung des Mikroplastikproblems beitragen?

Schon bei der Entwicklung von Produkten muss auf deren Langlebigkeit und Widerstandsfähigkeit geachtet werden, damit eine Freisetzung von Mikroplastik in die Umwelt effektiv verringert wird. Zudem sollten die Nutzer der Produkte ausreichend über deren ordnungsgemäße Verwendung und Entsorgung informiert sein, um eine Umweltverschmutzung zu vermeiden. Zum besseren Schutz von Gewässern vor Mikroplastikeintrag müssen Reinigungsprozesse der Abwässer effektiv eingesetzt werden und durch Innovationen weiter verbessert werden.

Oftmals fehlt es an geeigneten analytischen Methoden zur Untersuchung der Mikroplastikfreisetzung aus Produkten. An standardisierten Methoden zur Ermittlung der Mikroplastikverluste sollte gemeinschaftlich auf EU-Ebene gearbeitet werden, um die Informationsanforderungen der REACH-Beschränkung sinnvoll erfüllen zu können. Die Lack- und Farbenindustrie hat z.B. experimentelle Studien initiiert, um weitere Informationen zur Freisetzung von Mikroplastik aus Außenbeschichtungen zu gewinnen.



### Dr. Sandra Heydel

arbeitet beim VdL als Referentin mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Bauprodukte.  
[heydel@vci.de](mailto:heydel@vci.de)



### Aline Rommert

ist beim VdL Referentin für Produktsicherheit, Nanotechnologie, technische Gesetzgebung und REACH.  
[rommert@vci.de](mailto:rommert@vci.de)

#LEBEFARBE

# Auf Erfolgskurs mit Reels und starken Themen

Die Kampagne #LebeFarbe geht ins fünfte Jahr. Jetzt gibt es Neues in Sachen Farbe und Kreativität.

#LEBE  
FARBE

„Die Farbumgebung hat die Kraft, unsere Emotionen zu beeinflussen.“

– Inka Aniol



Mit der Kreativ-Kampagne #LebeFarbe macht die VdL-Fachgruppe Bautenanstrichmittel bereits seit 2019 Menschen mehr Lust auf Farbe und Gestaltung. Dabei versteht sich #LebeFarbe als Kreativkampagne, bei der es darum geht, die Rolle der Farben, von Farbigkeit und die Möglichkeiten kreativer Gestaltung mit Farben und Lacken zu zeigen.

#LebeFarbe ist eine rein digitale Kampagne – wie übrigens auch ihre von der Fachgruppe Pulverlack ins Leben gerufene kleine Schwester #LebePulverlack. Die Inhalte werden meist über soziale Medien ausgespielt. Dort sind Influencer bei Themen, Agenda und Marketing taktgebend. Kreative kurze Postings erzeugen ein positives „Grundrauschen“.

„Wir haben mit den jungen Influencern gute Erfahrungen gemacht, sie erweitern die wichtige „Community“, bringen frische Themen und oft fünfstelligen Nutzerzahlen mit“ erklärt Nemo Altenburger, der die Kampagne mit der Darmstädter Agentur „540 Tage Liebe“ verantwortet. „Zuletzt hat uns Farbexpertin Miriam Seixas in ihrer farbenfrohen Wohnung gezeigt, wie man Räume zum Wohlfühlort umgestaltet. Jetzt treffen wir den Content Creator Mike Klar, der zeigt, wie intensive Farben und außergewöhnliche Interior-Pieces kombiniert werden können.“



Sie möchten noch mehr erfahren?  
Folgen Sie uns:  
[www.lebe-farbe.de](http://www.lebe-farbe.de)  
[www.instagram.com/wirsindfarbe](https://www.instagram.com/wirsindfarbe)  
[www.facebook.com/wirsindfarbe.de](https://www.facebook.com/wirsindfarbe.de)

zeigen wir, wie Badezimmer und Farbe als Alternative und Ergänzung zu Fliesen gut zusammenpassen und attraktiv wirken. Später im Jahr folgt dann das Thema Ton-in-Ton, und juristische Tipps zur Renovierung gibt's obendrauf.

Basis für alle Inhalte ist die Webseite [www.lebe-farbe.de](http://www.lebe-farbe.de). Gleichzeitig spielen wir den Content in unseren digitalen Auftritten auf Facebook, Instagram, Youtube und Pinterest aus. #LebeFarbe hat über die Jahre kontinuierlich gute Ergebnisse erzielt, obwohl Add-Werbung insgesamt immer schwieriger geworden ist. Durch jährliche Konzepte können wir auf aktuelle Strömungen bei Social Media eingehen und immer wieder neue User erreichen. Das gesamte Konzept hat sich auch bei den Klickzahlen bewährt: In den vergangenen Monaten konnte die Reichweite bei fast allen wichtigen Faktoren stark gesteigert werden.

Alexander Schneider

# Neues Magazin zum „Putz der Zukunft“

Eine neue digitale Broschüre fasst jetzt wissenschaftliche Visionen über Funktionen und Gestaltung moderner Putzfassaden in den Städten der Zukunft zusammen. Die „Fachgruppe Putz und Dekor“ schließt damit das Forschungsprojekt rendering/CODES erfolgreich ab.



Eine neue digitale Broschüre fasst Fachartikel über die Funktionen und Gestaltung moderner Putzfassaden in den Städten der Zukunft zusammen. Ursprünglich waren die Beiträge in der Deutschen Bauzeitschrift erschienen und definieren Herausforderungen an Bauten und Fassaden in modernen Lebensräumen.

Die „Fachgruppe Putz & Dekor“ im „Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie (e.V.)“ ist überzeugt, dass Außen- und Innenputze auch in Städten der Zukunft eine wichtige Rolle spielen werden. „Damit Gebäude und Städte, die wir heute entwerfen, nachhaltig, klimaresilient und identitätsstiftend sein können, müssen sich aber Forschung und Lehre bereits heute mit den Anforderungen beschäftigen und Innovationen entwickeln“, erläutert der Vorsitzende Franz Xaver Neuer.

Für die Hersteller von Fassaden- und Innenputzen hat sich die Fachgruppe daher 2014 an die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim (HAWK) gewandt. Unter Leitung von Professor Markus Schlegel und mit Akteuren aus Architektur, Industrie und Handwerk wurde das umfassende Forschungsprojekt „renderingCODES – Zukunft Putz“ aus der Taufe gehoben, das wissenschaftlich fundierte Antworten geben und Anforderungen an die Herstellerfirmen adressieren sollte.

Wie werden wir wohnen, wo werden wir leben, wie werden wir uns fortbewegen, wie kommunizieren? Und eingebettet in diese Fragen dann das eigentliche Thema: Wie muss eine Stadt im besten Fall gebaut, wie Werkstoffe beschaffen sein? Was müssen

schließlich Oberflächen leisten, aushalten, und wie sollen diese gestaltet sein?

In mehreren Beiträgen über den Putz der Zukunft geben die Professoren Markus Schlegel und Meike Weber Antworten auf künftige Herausforderungen an den traditionellen Werkstoff. Um diese Ideen auch in die Geschichte und das Umfeld des Werkstoffs einzubetten, und um Interessierte, Studierende, Lehrende aber auch Kunden und Mitarbeitende außerhalb der Fachliteratur mitzunehmen, wurden diese vier Beiträge nun in einem größeren Rahmen aufgespannt, zusammengefasst und sollen künftig vielfältig genutzt werden.

Zu den Themen Fassade, Baumaterialien, Bauen im Bestand und Zukunft werden Szenarien entworfen, die der Leser digital und ansprechend auf der Webseite [www.putz.de](http://www.putz.de) durchblättern oder sich persönlich herunterladen kann. Auch die sechs aus rendering/CODES entwickelten Visionen sind klar strukturiert und optisch aufbereitet, um einen besseren Überblick zu den künftigen Anforderungen an den traditionellen Werkstoff zu erlangen.

Denn für die Fachgruppe ist die Botschaft klar: Putz gestaltet auch die Zukunft!

**Alexander Schneider**

Das digitale Magazin finden Sie auf der Fachgruppen-Webseite [www.putz.de](http://www.putz.de). Mitgliedsfirmen können die Broschüre mit ihrem eigenen Logo versehen und für Vertrieb und Marketing nutzen.



Dr. Jörg Sigmund

## Putz und Dekor mit neuem Vorstand

Die Fachgruppe Putz und Dekor hat einen neuen Vorstand. Auf der Mitgliederversammlung in Blaubeuren haben die teilnehmenden Mitgliedsfirmen den langjährigen Vorsitzenden Franz Xaver Neuer (DAW SE) einstimmig in seinem

Amt bestätigt. Neu zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde Dr. Jörg Sigmund (Sto SE). Dort ist er im Bereich Innovation und Strategie/Schutzrechte und Patente tätig und im Verbandswesen schon länger aktiv.

Sigmund folgt auf Jaques van Leeuwen, der mit seinem Firmenwechsel von Sto zu

Omya auch seine Ämter, unter anderem als Leiter des TK, aufgegeben hatte. Der Vorstand wird durch Christopher Schrul (Omya International AG) komplettiert, der dem Vorstand als Leiter des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit (AKÖ) automatisch angehört.

Schrul war es auch, der zur gemeinsamen Mitgliederversammlung mit der Fachgruppe Bautenanstrichmittel Ende November nach Blaubeuren eingeladen hatte. Nach einer interessanten Besichtigung der mit dem Rohstoffhersteller Omya operativen Eduard Merkle GmbH, inklusive deren Steinbruch, tauschten sich die Firmen über die wichtigsten regulatorischen Themen und Projekte aus.

AS



## Neuer Vorsitzender des Arbeitskreises Autoreparaturlacke

Der Arbeitskreis Autoreparaturlacke des VdL hat in seiner vergangenen Sitzung im November Torsten Schmiegel (Akzo Nobel Coatings) zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er folgt auf Andreas Hoffmann (Axalta Coating Systems), der nach acht Jahren Vorsitz den Arbeitskreis aus persönlichen Gründen Ende des Jahres verlässt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wählten die Mitglieder Matthias Thöne, MIPA.

KM



## Ausschuss Kommunikation hat eine neue Vorsitzende

Karin Laberenz heißt die neue Vorsitzende des VdL-Ausschusses Kommunikation. Das für die Öffentlichkeitsarbeit zuständige Gremium traf sich Anfang November bei DAW SE in Ober-Ramstadt. Neben der Medienarbeit des

Verbands, den verschiedenen Image-Kampagnen sowie den Themen Ausbildung und Recruitment stand auch die Verabschiedung von Dr. Christiane Weiser-Zimmermann auf der Tagesordnung: Weiser-Zimmermann (BASF Coatings) hat den Ausschuss seit der Gründung 2016 als Vorsitzende geleitet und geprägt. Kommunikationsleiter Alexander Schneider bedankte sich namens des VdL für ihr Engagement. Bei der anschließenden Neuwahl wurde Karin Laberenz, Head of Corporate Communication bei DAW SE, einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt. Sie ist seit 2012 für die interne und externe Kommunikation der Firmengruppe verantwortlich. Mit zum Aufgabengebiet gehört der Bereich Krisenmanagement.

Ein Rundgang durch das neu errichtete moderne Vertriebs- und Lagerzentrum der DAW rundete den informativen Termin ab.

AS

### Serie: Unfälle vermeiden – Teil 2

# Witterungsbedingte Unfälle

Bereits seit einigen Jahren ist der VdL Kooperationspartner der BG RCI bei deren Präventionsstrategie „Vision Zero. Null Unfälle – Gesund Arbeiten!“ und hat sich damit den in der Strategie definierten Zielen angeschlossen. So sollen die Mitgliedsunternehmen bei einer signifikanten Senkung des Arbeitsunfallrisikos und einer Minimierung der Arbeitsunfälle unterstützt werden. Im Rahmen dieser Arbeiten findet auch eine Betrachtung der für die Lack- und Druckfarbenindustrie relevanten Unfallrisiken statt.



Als weiteres Schwerpunktthema neben der elektrostatischen Aufladung, mit der wir uns im letzten Heft (WSF 22) befasst hatten, haben Experten der Branche kürzlich passend zur Jahreszeit witterungsbedingte Unfälle identifiziert. Eine Sensibilisierung der Mitgliedsunternehmen soll dazu beitragen, Unfälle im Herbst und Winter zu reduzieren.

Etwa jeder fünfte Arbeitsunfall in Deutschland fällt unter die Kategorie Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle (SRS), oft mit schweren oder langfristigen Folgen – Tendenz steigend. Damit bilden SRS-Unfälle die zweithäufigste Unfallart. Viele dieser Unfälle ereignen sich in Herbst und Winter, wenn witterungsbedingte Risikofaktoren gesammelt auftreten können. Zu erwähnen sind hier insbesondere die Faktoren Dunkelheit, Regen, Nebel, Schnee und Glatteis. Neben den Freiflächen in den Unternehmen sind insbesondere auch die Wege zur Arbeit und zurück und damit auch Straßenunfälle relevant. Aber auch im Außendienst, zum Beispiel auf Parkplätzen von Hotels oder bei Kunden, können Gefahren lauern. Mit der Thematik witterungsbedingter Unfälle befasst sich auch die BG RCI, beispielsweise in ihrer Veröffentlichung **„Sicherheit auf allen Wegen – 8 Lebensretter für ihren Arbeitsweg“**.

Unterstützung bei der Sensibilisierung der Mitarbeiter zum Thema Arbeitssicherheit kann der Informationsordner **„Verantwortung übernehmen – Sicher Arbeiten in der Lack- und Druckfarbenindustrie“** bieten, den der VdL gemeinsam mit der BG RCI im Rahmen der Vision Zero-Kooperation erstellt hat und der für alle Mitgliedsunternehmen kostenlos über die Geschäftsstelle zu beziehen ist.



Um entsprechende Unfälle im Herbst und Winter zu vermeiden, sollte stets an die Witterungsbedingungen angepasstes Schuhwerk getragen werden und insbesondere im Freien auf Treppen und Stufen besondere Aufmerksamkeit gelegt werden. Der Handlauf sollte beim Treppensteigen immer genutzt werden. Im Herbst und Winter lohnt es sich besonders, die Umgebung genau zu beobachten – Haben sich Gehwegplatten gehoben? Haben sich Eis- oder Schneeflächen gebildet? Hat sich nasses Laub angesammelt? Und nicht zuletzt gilt es natürlich, den eigenen Fahrstil anzupassen.

Neben dem persönlichen Verhalten bezüglich Unfallvermeidung gibt es jedoch auch einige Besonderheiten, die Unternehmen zu beachten haben: So ist gerade in der dunklen Jahreszeit für eine angemessene Beleuchtung zu sorgen. Verschmutzungen durch Nässe, Laub oder ähnliches sollten sofort beseitigt werden, um eine Rutschgefahr zu minimieren. Auch auf rechtzeitigen Winterdienst ist zu achten.

Zusätzlich führt im Straßenverkehr häufig Nebel zu vermeidbaren Auffahrunfällen; so ist insbesondere die Beleuchtung zu berücksichtigen, bei der sich bei der Einstellung „Automatisch“ die Rückleuchten bei Nebel teilweise nicht einschalten. Der Sensor erkennt zwar Dunkelheit, häufig jedoch nicht Nebel. Das manuelle Einschalten der Beleuchtung kann Auffahrunfälle verhindern.

Eine Beachtung dieser Hinweise und eine Sensibilisierung der Mitarbeiter trägt dazu bei, das Risiko eines Stolper-, Rutsch-, Sturz- oder Autounfalls aufgrund der Witterung soweit wie möglich zu minimieren. Hierzu empfiehlt sich auch die Checkliste **„Vermeidung von Stolper- und Sturzunfällen“** sowie das Merkblatt **„Auf Nummer sicher gehen – Stolpern, Rutschen und Stürzen vermeiden“** der BG RCI.

Abschließend sei auf eine weitere jahreszeitbedingte Gefährdung im Winter hingewiesen – die Weihnachtsbeleuchtung: Ob Sie den Weihnachtsbaum schmücken oder ein Winterwunderland kreieren, denken Sie beim Aufhängen von Lichterketten an die Sicherheit! Kerzen, Teelichter o.ä. sollten auch zur Weihnachtszeit in Arbeitsstätten – sowohl in Laboren als auch in Büroräumen – nicht angezündet werden.



**Kathrin Mohr**

arbeitet beim VdL als Referentin mit Schwerpunkt Umweltrecht, Pulverlacke und Druckfarben.  
[mohr@vci.de](mailto:mohr@vci.de)

# Daten und Know-how in Werte verwandeln

Künstliche Intelligenz (KI) wird auch unsere Branche verändern. Um zu verstehen, welche Entwicklungen im Bereich KI und Maschinelles Lernen bereits heute in der Lack- und Druckfarbenindustrie angestoßen werden, welche Chancen dies bietet, wohin die Entwicklung gehen könnte und wo die Grenzen von KI liegen, beleuchtet unsere Serie viele Aspekte des umfassenden Themas. Diesmal stehen die Arbeitsqualifikationen im Fokus.



Wie wir in den letzten beiden Ausgaben von „Wir sind Farbe“ aufgezeigt haben, ist der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) bzw. Maschinellern in zahlreichen Projekten, an denen Unternehmen der Lack- und Druckfarbenindustrie beteiligt sind, bereits in vollem Gange. Vor den größten Herausforderungen stehen vor allem kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), die aktuell den größten Nachholbedarf im Bereich Digitalisierung und beim Einsatz von KI-Systemen haben. Neben den Prozessen, die sich in allen Unternehmensbereichen verändern werden, gilt es jedoch auch, die Kompetenzen der Mitarbeitenden in den Unternehmen auf die neuen Anforderungen anzupassen. Ohne Qualifizierung wird die Umsetzung nicht funktionieren. Die Weiterentwicklung der Fähigkeiten ist – gerade in Zeiten eines zunehmenden Fachkräftemangels – der Schlüssel für den zukünftigen Unternehmenserfolg.

## BESSER, BILLIGER, SCHNELLER

Die Entwicklung von KI-Systemen hat heute grundsätzlich nicht die Schöpfung einer Superintelligenz zum Ziel, wie manche behaupten, sondern wird in den meisten Fällen ganz bodenständige Dinge vorantreiben, die schon immer das Bestreben allen Unternehmertums waren und wahrscheinlich auch bleiben werden: Dabei geht es um die Optimierung der Produktion, das Einsparen menschlicher Arbeitskraft, eine verbesserte Qualitätskontrolle, effizientere Lieferketten, kostengünstige individualisierbare Produkte, die Minimierung von Ausfallzeiten, eine effiziente Lagerhaltung; und nicht zuletzt um eine differenzierte, an den individuellen Bedürfnissen der Kunden orientierte Ansprache. Letztlich geht es also um den Erhalt und Ausbau der Konkurrenzfähigkeit. Und so werden nahezu alle Unternehmen, die das verstanden haben, mit dem Einsatz von KI den nächsten Schritt in die Zukunft machen.

Bislang werden KI-Systeme mithilfe von Maschinellern und der Entwicklung von Algorithmen für eine bestimmte Aufgabenstellung trainiert. Dieser Aspekt zieht sich durch die meisten Anwendungen, von der Rohstoffauswahl über die Entwicklung neuer Rezepturen bis hin zur Erkennung von Farbtonabweichungen und Lackierfehlern. Hier sind beispielsweise KI-Systeme schneller und genauer als das menschliche Auge. Und sie haben noch einen entscheidenden Vorteil: Sie ermüden nicht und haben niemals

Konzentrationsschwierigkeiten. Aber das ist längst nicht alles: Mit einem Blick auf die vielen produktbezogenen Arbeitsbereiche in den Unternehmen der Farben- und Lackindustrie wird schnell deutlich, welche Aufgaben sich bereits verändert haben oder noch verändern werden. Darüber hinaus hält KI auch in allen anderen Unternehmensbereichen Einzug.

## KI MISCHT SICH ÜBERALL EIN

Wie vielfältig die Einsatzmöglichkeiten von KI sind, zeigt eine Auswahl von Forschungs- und Anwendungsprojekten, die aktuell durchgeführt werden oder sich bereits im industriellen Einsatz befinden. Sie zeigen beispielhaft, wie vielfältig die Anwendungsmöglichkeiten von KI im Bereich Farben, Lacke und Beschichtungen tatsächlich sind. Schon bei der Auswahl von Rohstoffen und anderen Inhaltsstoffen könnte mit Hilfe von KI-Modellen das Verhalten und die Eigenschaften der einzelnen Komponenten in verschiedenen Umgebungen vorhergesagt werden. Das kann die Entwicklung von Lacken und Beschichtungen enorm verbessern und beschleunigen. Forschungsprojekte dazu laufen, es wird aber sicher noch einige Jahre brauchen, bis diese Vision Wirklichkeit wird. Mit Hilfe von KI-Systemen entstehen in vielen Unternehmen zudem digitale Farbverwaltungssysteme, um das bestehende Wissen neu zu organisieren, um diese Daten für die Zukunft nutzbar zu machen.

## EIN „THERMOMIX“ FÜR DIE LACKPRODUKTION

KI-Algorithmen finden ebenfalls Anwendung bei der Optimierung der Produktion von Farben, Lacken und Beschichtungen, um diesen Prozess effizienter und kostensparender zu gestalten, beispielsweise durch das Reduzieren von Nacharbeiten. Hier liegen große Potenziale, wie es unter anderem ein vom Hessischen Ministerium für digitale Strategie und Entwicklung geförderte, kürzlich abgeschlossene Machbarkeitsstudie der superus Datenmanagement GmbH zeigt, an dem auch der Farbenhersteller G.E. HABICH'S SÖHNE GmbH & Co. KG beteiligt war. Qualitätsschwankungen bei Inhaltsstoffen sowie andere Einflüsse können während der Lackherstellung zu Störungen führen, so dass Farbmischungen immer wieder korrigiert und angepasst werden müssen. Ziel des Projekts war, diese Nacharbeiten durch die Entwicklung eines selbstlernenden Assistenten und entsprechender Algorithmen signifikant zu senken. Die im Laufe des Projekts eruierten Einsparpotenziale beim Rohstoffverbrauch und CO<sub>2</sub>-Ausstoß

## SERIE: KI IN DER FARBENINDUSTRIE (III)

sind vielversprechend. Ein individualisiertes KI-System kann grundsätzlich dabei helfen, Mischvorgänge und die Qualitätskontrolle zu automatisieren. Dabei werden Qualitätsmängel und Fehler frühzeitig erkannt, Fehlchargen weitgehend vermieden und die Produktionseffizienz erhöht. Im Prinzip funktioniert dies wie ein Thermomix für die Lackproduktion. Auch im Farbtonmanagement kann KI mittels exakter Messungen Farben anpassen und optimieren, damit Abweichungen minimieren und eine höchstmögliche Farbtreue gewährleisten. Mit Hilfe KI-gestützter Systeme ist es zudem möglich, bei der kundenspezifischen Farbtonentwicklung schneller und präziser auf die Anforderungen abgestimmte Ergebnisse zu erzielen.

Bei der Verarbeitung von Lacken und Beschichtungen werden KI-Systeme zur Fehlerdiagnose und -behebung eingesetzt. Dies geschieht schon jetzt in der Autoserienfertigung, wo KI zur Identifizierung von Lackierfehlern sowie zur Entwicklung von Lösungen zur Fehlerbehebung eingesetzt wird. Ebenfalls in der Serienlackierung hat sich mittlerweile KI für die vorausschauende Wartung, die so genannte Predictive Maintenance, von Lackier- und Beschichtungsanlagen etabliert. Somit können ungeplante Ausfallzeiten minimiert werden. Auch eine KI gestützte effiziente Zusammenarbeit von Mensch und Maschine erzeugt in diesem Bereich Mehrwert. So setzt man in der Lackiererei im Ford-Werk Köln auf kollaborative Roboter. Sie prüfen den Korrosionsschutz der Karosserien auf mit bloßem Auge kaum sichtbare Unebenheiten, beseitigen sie und saugen auch gleich den beim Schleifen und Polieren anfallenden Staub auf. So beliebt den Mitarbeitern diese Arbeiten erspart, sie müssen die Arbeiten der KI-Systeme nur noch kontrollieren.

### VERÄNDERUNGEN IN DER ARBEITSWELT

Diese Beispiele zeigen: KI ist unzweifelhaft in der Lackbranche angekommen und wird neben Veränderungen in Entwicklungs-, Produktions- und Verarbeitungsprozessen auch die Aufgabenfelder und Anforderungsprofile aller Mitarbeiter verändern. Viele, vor allem immer wiederkehrende Tätigkeiten und Arbeitsschritte sind grundsätzlich geeignet, um von künstlich intelligenten Systemen ausgeführt zu werden. Ein Anstieg der Arbeitslosigkeit hierzulande sollte auf Grund dieser Entwicklung jedoch nicht zu befürchten sein. Darin sind sich führende Ökonomen und Wirtschaftsinstitute einig. Auch wenn die Analysten von Morgan Stanley weltweit einen Wegfall von rund 300 Millionen Jobs durch

den Einsatz von KI prognostizieren, es werden wohl deutlich mehr neue Arbeitsplätze mit neuen Anforderungsprofilen geschaffen werden.

Die Herausforderung für die Unternehmen besteht jetzt darin, ihre Mitarbeiter einerseits auf die Arbeit mit KI-Systemen vorzubereiten und andererseits zu Tätigkeiten weiter zu qualifizieren, die eben nicht von künstlicher Intelligenz übernommen werden können.

### KI ERFORDERT ZUSÄTZLICHE SCHLÜSSELKOMPETENZEN

Mitarbeitende in der Farbenbranche sollten deshalb künftig über eine Vielzahl von Kenntnissen verfügen, um effektiv mit künstlicher Intelligenz umgehen zu können. Schlüsselbereiche sind ein Grundverständnis der Funktionsweise von KI-Systemen, Datenkompetenz, Programmierkenntnisse, um KI-Modelle zu verstehen und gegebenenfalls anzupassen, Kenntnisse in maschinellem Lernen und Deep Learning, Fähigkeiten im Umgang mit KI-Werkzeugen und -Plattformen sowie die Kollaboration mit KI-Systemen. Sie müssen die Qualität von Daten analysieren und interpretieren können. Darüber hinaus sollten Mitarbeiter mit der Überwachung von KI-Systemen vertraut sein und generierte Ergebnisse interpretieren können. Schließlich sind auch KI-Modelle nicht fehlerfrei. Nur durch den Erwerb dieser Kenntnisse werden Mitarbeiter besser auf die Integration von KI vorbereitet sein und können die Vorteile dieser Technologie dann auch effektiv nutzen.

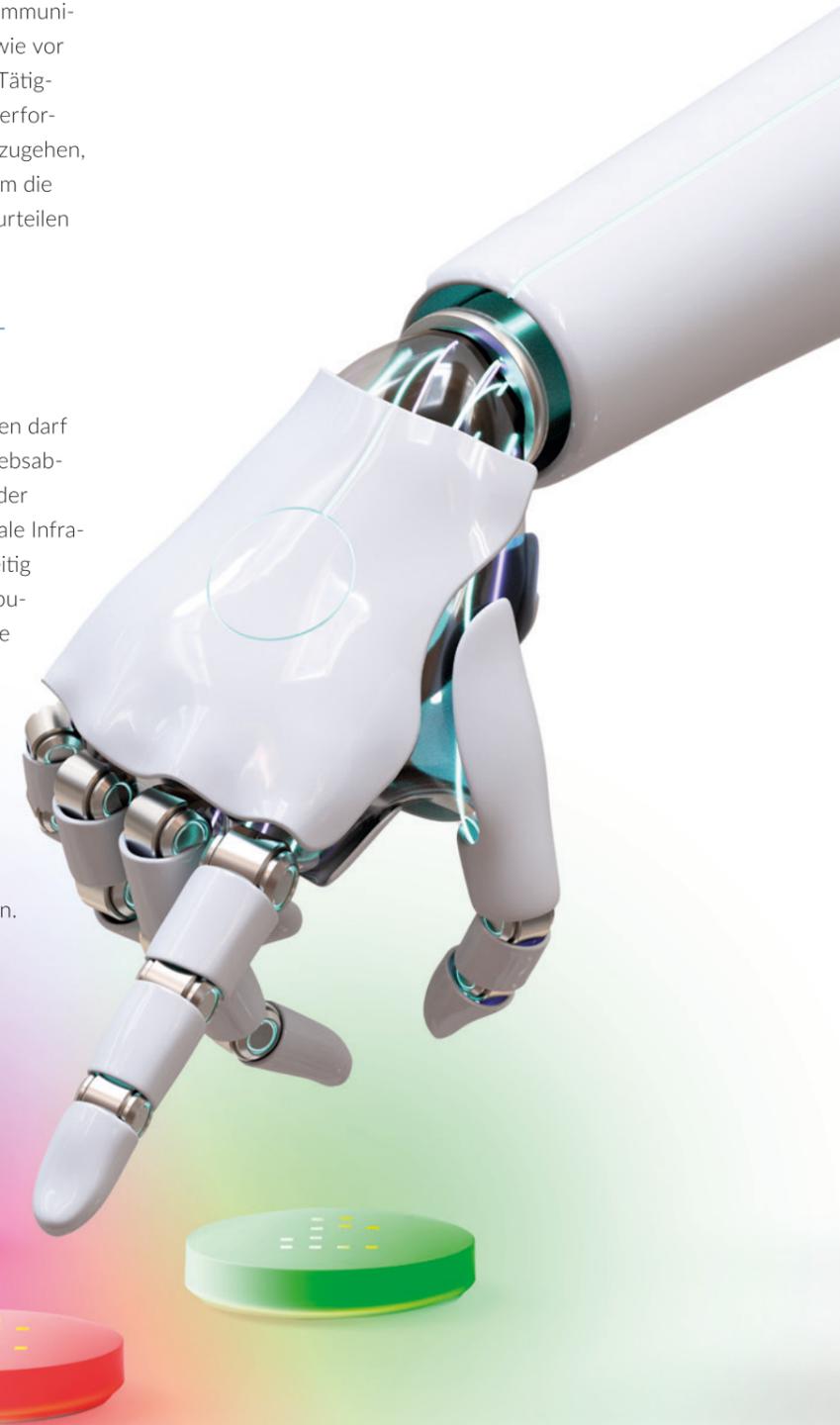
### MEHR ZEIT FÜR DAS WESENTLICHE

Dieses Wissen durch gezielte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zu vermitteln, ist vielleicht die wichtigste Aufgabe für Unternehmen und Ausbildungseinrichtungen, um Mitarbeiter fit für die Zukunft zu machen. Denn die Integration von KI in die Arbeitswelt hat bereits begonnen und wird signifikante Veränderungen in der Arbeits- und Unternehmenskultur mit sich bringen. Die Bereitschaft und Fähigkeit, sich im Sinne eines „lebenslangen Lernens“ fortlaufend weiterzubilden, um die neuen und sich permanent verändernden Technologien zu verstehen und zu beherrschen, wird für den Erfolg der einzelnen Mitarbeiter und der Unternehmen zukünftig entscheidend sein. Flexibilität und Anpassungsfähigkeit werden zu zentralen Faktoren, um in der Arbeitswelt von Morgen erfolgreich zu sein.

Zwar können KI-Systeme zahlreiche Aufgaben automatisieren, aber kritisches und kreatives Denken sowie die Fähigkeit, komplexe Probleme lösen zu können, bleiben menschliche Stärken, deren Wert in Zukunft steigen wird. Aufgabenbereiche, in denen zwischenmenschliche Fähigkeiten gefragt sind, die soziale und emotionale Intelligenz erfordern, werden weniger von Automatisierung betroffen sein. Denn Kommunikationsfähigkeit, Empathie und Teamarbeit sind nach wie vor entscheidend. Das heißt, Mitarbeiter können sich auf Tätigkeiten konzentrieren, die menschliche Urteilsfähigkeit erfordern und kreativen Mehrwert bieten. Es ist davon auszugehen, dass der menschliche Verstand unverzichtbar bleibt, um die Aufgaben für und die Ergebnisse von KI-Systemen beurteilen und entsprechend lenken zu können.

### DIGITALE WIDERSTANDSFÄHIGKEIT ERHÖHEN

Doch bei all den Chancen und Veränderungspotenzialen darf man auch die potenziellen Gefährdungen für die Betriebsabläufe nicht übersehen, die mit der Digitalisierung und der Implementierung von KI-Systemen einhergehen. Digitale Infrastrukturen sind sowohl hardware- als auch softwareseitig vulnerabel. Die Branche muss gewahr sein, dass manipulierte Hardware, Hackerangriffe und Stromausfälle eine ständige Gefährdung für das Wertvollste darstellen, was ein Unternehmen in Zeiten der Digitalisierung zu bieten hat: seine Daten und die Fähigkeit, Produkte herzustellen. Die Angst davor, dass KI eigenständige Entscheidungen trifft, scheint dagegen unbegründet. Denn KI wendet nur an, was Menschen vorgegeben haben- aber man darf sich durchaus Sorgen darüber machen, wozu Menschen diese Technik nutzen werden.



## REGIONALES

### Bayern

#### Klimaschutz und „steuerliche Morgenröte“

Am 22.11.2023 traf sich die VdL-Bezirksgruppe Bayern zu Ihrer traditionellen Herbstsitzung – dieses Mal auf freundliche Einladung in Regensburg bei der Feycolor GmbH.

Der inhaltliche Fokus lag auf der betrieblich-unternehmerischen Perspektive von Klimaschutz. Ludwig Friedl, Geschäftsführer der Energieagentur Regensburg und Vorsitzender des Landesvereins der bayerischen Energieagenturen, gab einen praxisnahen Einblick in wichtige Rahmenbedingungen für betriebliche Klimaschutzkonzepte, die Beratungsleistungen regionaler Energieagenturen sowie weitere staatliche Unterstützungsmöglichkeiten. Konkrete Beispiele für Klimaschutzmaßnahmen in Unternehmen rundeten den Beitrag ab, der auch einen Austausch der Unternehmen zu den bisherigen Erfahrungen induzierte.

Nach dem Motto „What's in for me?“ gab anschließend Chin Chin King, Steuerrechtsexpertin im VCI, einen umfassenden Einblick in die geplanten Maßnahmen des sogenannten Wachstumschancengesetzes – immer unter der Prämisse: „Was ist für den Mittelstand drin?“ Die „steuerrechtliche Morgenröte“, die von dem Gesetzesvorhaben ausgeht, wird dabei positiv bewertet. Einig ist man sich aber, dass dies nur ein Anfang sein kann, damit der Industriestandort Deutschland auch steuerpolitisch wieder wettbewerbsfähiger wird.

Zum Abschluss hatten alle Teilnehmenden noch die Möglichkeit, die Industrielackefertigung der Feycolor GmbH zu besichtigen und die Themen abschließend zu vertiefen. Denn der regelmäßige Austausch auf regionaler Ebene soll vor allem eines bewirken: Vernetzung und wertvolle Impulse für die unternehmerische Praxis im Mittelstand. Und trotz der aktuellen sehr schwierigen wirtschaftlichen Situation ist auch eines ganz deutlich geworden: Der Mittelstand jammert nicht, sondern packt Herausforderungen an!

*Dr. Roland Appel*



### Rhein/Main

#### Treffen bei Südwest Lacke

Fachkräfte, Energiepreise und Planungssicherheit standen im Fokus der Gespräche beim jährlichen Treffen der Bezirksgruppe Rhein/Main am 30. Oktober bei Südwest Lacke.

Die Unternehmen sehen sich wachsenden Export- und Importhürden ausgesetzt und zunehmenden sowie komplexen Regularien.

Gerade für die Vielzahl an Mittelständlern in diesem Segment sind dies multiple

Herausforderungen. Unterstützung bieten VdL und VCI bei der Einordnung der neuen Gesetzgebung, die auf der Sitzung ebenfalls erörtert wurde, wie z.B. der Ökodesign-Richtlinie und den verstärkten Melde- und Informationspflichten.

*Anne Meister*



### NRW

#### „Safety first!“ in der Praxiswerkstatt

Wie geht Ladungssicherung in der Lack- und Druckfarben-Industrie? Wie optimiere ich am Standort und im Zusammenspiel mit Transportdienstleistern spezifische Abläufe bei der Ladungssicherung? Dies waren die zentralen Fragestellungen bei der PraxisWerkstatt der VdL NRW-Bezirksgruppe bei Akzo Nobel in Hilden.



Jörg Roth, zuständig u.a. für Gefahrgut, Ladungssicherung und Transportsicherheit beim VCI-Bundesverband, leitete zum Thema ein und stellte unter anderem auch den Leitfaden „Ladungssicherungs-Informationssystem (L-I-S)“ vor. Das L-I-S ist kein Lehrbuch, sondern ein Nachschlagewerk von Praktikern für Praktiker mit anschaulichen Praxisbeispielen – zu finden auf der VCI-Webseite in der Rubrik „Services“.

Marius Reinkemeier gewährte einen tiefen Einblick in die Unternehmenspraxis der BASF Coatings. Unterschiedliche Fahrzeugtypen, die Stabilität der Verpackungen und eine inhomogene Struktur der Ladegüter stellen enorme Herausforderungen für die sichere Ladungspraxis dar, die durch diverse

Mechanismen bewältigt werden müssen. Reinkemeier führte zur Herangehensweise bei BASF Coatings aus und regte so eine intensive Diskussion mit den gut 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an.

Abschließend gab es Zeit für einen Erfahrungsaustausch, bei dem zur Sprache kam, welche Ansätze die Unternehmen wählen, um die Sicherheits-Awareness – auch von Fremdfirmen – am Standort zu stärken. Zuletzt wurde auch der Stand des PFAS-Beschränkungsvorschlags und die Betroffenheit der Branche angerissen. Die Vorstellung des gastgebenden Unternehmens Akzo Nobel in Hilden und ein eindrucksvoller Betriebsrundgang rundeten den gelungenen Termin ab.

*Jan Hinterlang*



### Nord

#### Notfallplan Cyberangriff

Jedes Unternehmen sollte ihn im wahrsten Sinne des Wortes in der Schublade haben – den Notfallplan Cyberangriff.

Im Norden kamen die Farbenunternehmen Anfang Dezember zusammen, um konkrete Hilfestellungen und Praxisbeispiele kennenzulernen. 206 Milliarden Euro Schaden sollen der deutschen Wirtschaft jährlich durch Diebstahl von IT-Ausrüstung und Daten sowie durch digitale und analoge Industriespionage und Sabotage entstehen. Davon entfallen ein Betrag von 148 Milliarden auf Cyberangriffe. Der Anteil an Cyberkriminalität nehme stark zu. Der

Glaube, es würde nur andere Unternehmen treffen, kann sich deshalb leider immer schneller als Irrglaube erweisen.

Die Erkenntnis des Tages: Wenn die Daten attackiert wurden, dann muss es schnell gehen. Helfende Stellen gibt es einige. Vor allem sollten die Firmen sicherstellen, dass Sie auch ohne EDV-System Zugriff auf notwendige Kontakte haben.

*Berit Bartram*

# Baden- Württemberg

**Chemie-Bildung satt – aber bitte bunt!**



Experimentalvorträge über Farbe und Lack auf dem baden-württembergischen Chemie-Lehrerkongress 2023 in Nürtingen.

„Alles ist Chemie, und das wollen wir unseren Schülern und Schülerinnen vermitteln“, beschreibt begeistert eine Chemielehrerin, wie sie ihren Unterricht gestaltet. Und sie ergänzt: „Der Lehrerkongress ist einfach perfekt, es gibt unheimlich viele Anregungen – und der Austausch mit den Kollegen und Kolleginnen ist super!“ Sie und 240 Kolleginnen und Kollegen kamen Mitte November nach Nürtingen: In der Stadthalle fand der diesjährige Lehrerkongress der Verbände Chemie.BW statt.

Neben Experimentalvorträgen der bekannten Chemie-Didaktiker Prof. Dr. Matthias Ducci, Prof. Dr. Marco Oetken und Dr. Dominik Quarthal standen

spannende Vorträge und Informationsforen auf dem Programm. Aus der Lackbranche war Dr. Frank J. Maile, Schlenk Metallic Pigments GmbH, Roth, vertreten. Sein Beitrag „Farbgebung in Automobillacken: Farbe, Effekt und neue Herausforderungen verursacht durch autonomes Fahren“, behandelte nicht nur ein hochaktuelles



Thema, sondern erhielt von Zuhörern hervorragende Bewertungen.

Insgesamt waren beim Chemie.BW-Lehrerkongress 23 Aussteller, aus schulischen und außerschulischen Projekten und drei Unternehmen – CHT aus Tübingen, Solvay, Bad Wimpfen und Zeller+Gmelin, Freudenstadt – vertreten. Sie freuten sich über das intensive Interesse der Besucher, besonders auch an der dualen Ausbildung in den Unternehmen und ihrem Angebot an DHBW-Studienplätzen.

Gerade das Thema Berufsorientierung hatte bereits die baden-württembergische Kultusministerin Theresa Schopper in ihrem Video-Grußwort aufgegriffen: Sie sieht in den Naturwissenschaften und speziell in Chemie gut ausgebildeten Schülern eine wichtige Grundlage: Die Chemie-Unternehmen seien unverzichtbar für die Bewältigung der anstehenden Transformation – und dafür benötigten sie qualifizierte Mitarbeitende.

*Andreas C. A. Fehler*

## ZUM SCHLUSS ...

# ... Weiß

Die Farbe Weiß entsteht, wenn man alle Farben mischt. Oder genauer: Für den Menschen entsteht der Farbeindruck Weiß, wenn ein Material das Licht so reflektiert oder emittiert, dass alle drei Zapfen in der Netzhaut des Auges in gleicher Weise gereizt werden. Daher gilt Weiß auch als „unbunt“, man könnte fast meinen als etwas langweilig. Aber natürlich ist Weiß nicht gleich Weiß, und für Wände und Fassaden gibt es gleich eine ganze Reihe von Weißtönen: Signalweiß, Verkehrsweiß, Reinweiß, Cremeweiß, Perlweiß oder Grauweiß.

**Für die Weihnachtszeit und die Wochen zwischen den Jahren wünschen wir einen ganz speziellen Farbton als Grundlage (für eigene Kreativität):  
Natürliches Schneeweiß!**

**#LEBE  
FARBE**

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.  
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main  
Telefon: (069) 2556 1411  
[www.WirSindFarbe.de](http://www.WirSindFarbe.de)

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.)  
Fotos: Adobe Stock, iStockphoto, freepik, VdL.  
Gestaltung: ArtemisConcept GmbH  
Druck: Görres-Druckerei und Verlag GmbH,  
Niederbieberer Straße 124, 56567 Neuwied, Printed in Germany